

## Fundmeldungen

### Altsteinzeit

Andervenne FStNr. 10, Gde. Andervenne, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E  
Ein mutmaßlich jungpaläolithischer Klingenkratzer; mit Abb.  
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 275

**1** Oldendorf FStNr. 52, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg. Bez. Lü

Auf diesem Siedlungsareal wurden die Ausgrabungen auch im Jahr 2004 fortgesetzt (s. Fundchronik 2003, 9 Kat.Nr. 8). In der südlichen Grabungsfläche konnten weitere spätpaläolithische Flintartefakte dokumentiert werden. Hierzu zählen u. a. eine geknickte Rückenspitze (Typ Creswell) (Abb. 1,1) und eine Stielspitze (Abb. 1,2). Die genaue zeitliche und kulturelle Stellung dieser Artefakte lässt sich zurzeit nicht fixieren. Für Creswell-Spitzen liegen im norddeutschen Raum bislang keine Datierungen vor. Die vorgefundenen Stielspitzen in Federmesser-Inventaren, wie sie bislang in zwei Exemplaren aus Oldendorf vorliegen, können sowohl mit der Bromme-Kultur als auch mit der Ahrensburger Kultur in Verbindung gebracht werden.

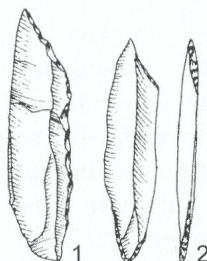


Abb. 1 Oldendorf FStNr. 52, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 1)  
Spätpaläolithische Flintartefakte:  
1 Rückenspitze (Typ Creswell),  
2 Stielspitze. M. 1:2.  
(Zeichnung: Kl. Gerken)

Das bisher geborgene Artefaktmaterial deutet zum einen auf eine frühe Phase innerhalb der Rückenspitzen-Gruppen hin, zum anderen sind auch Elemente vorhanden, die eher ein jüngeres Alter annehmen lassen. Diese Annahme einer jüngeren Siedlungsphase wird durch ein aus einer Feuerstelle gewonne-

nes <sup>14</sup>C-Datum mit 11170–10690 calBC (95,4 %) gestützt.

Die Grabungen werden 2005 fortgesetzt.

Vgl. Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 7

F, FM: Kl. Gerken; FV: Ldkr. Rotenburg (Wümme)  
Kl. Gerken



Abb. 2 Schöningen FStNr. 13, Gde. Stadt Schöningen, Ldkr. Helmstedt (Kat.Nr. 2)

Die Grabungsmannschaft der Kampagne 2004, Anfang März (v. l.): Peter Pfarr, Wolfgang Mertens, Martin Kursch, Jörg Neumann-Giesen, Wolfgang Berkemer, Bernd Köhler und Neil Hajcock. Im Bildhintergrund das inzwischen stillgelegte Kraftwerk Offleben.

(Foto: H. Thieme)

**2** Schöningen FStNr. 13, Gde. Stadt Schöningen, Ldkr. Helmstedt, Reg. Bez. BS

Fundplatz 13 II: Das urgeschichtliche Langzeitprojekt ASHB („Archäologische Schwerpunktuntersuchungen im Helmstedter Braunkohlerevier“) wurde im Jahr 2004 im Baufeld Süd des Tagebaus Schöningen von Anfang März bis zum Jahresende fortgesetzt (s. zuletzt Fundchronik 2003, 12 f. Kat.Nr. 12). Die Grabungsmannschaft bestand aus vier Arbeitern, zwei Saisonarbeitern und einem Grabungstechniker (Abb. 2).

Wie in den Jahren zuvor konzentrierten sich die Rettungsgrabungen auf das mehrere Meter mächtige



Abb. 3 Schöningen FStNr. 13, Gde. Stadt Schöningen, Ldkr. Helmstedt (Kat.Nr. 2)

Grabungssituation auf der altpaläolithischen Fundstelle Schöningen 13 II im Sommer 2004 (Berme südlich des ausgesparten Sedimentsockels). Blick auf einen freipräparierten mächtigen Baumstamm von ca. 1,80 m Länge, an der Basis des (Bruchwald-)Torfes der Verlandungsfolge 1 des Reinsdorf-Interglazials (Schöningen 13 II-1). Während die nach oben weisende Fläche des Stammes (a) durch das allmähliche Austrocknen der Sedimente bereits zu verwittern beginnt, ist die Unterseite (b) des um 180° nach rechts daneben umgeklappten Stammrestes noch völlig frisch erhalten.

(Foto: H. Thieme)

tige Schichtpaket einer Seeverlandungsfolge des mittelpaläolithischen Reinsdorf-Interglazials (Alter etwa 400 000 Jahre), das in einem mehr als 3 000 m<sup>2</sup> großen repräsentativen Landschaftsausschnitt von den Braunschweigischen Kohle-Bergwerken (BKB, Helmstedt) vorübergehend vom Abbau ausgenommen ist. Inzwischen wurden in dieser Schichtenfolge in Superposition mehr als ein halbes Dutzend altpaläolithischer Fundhorizonte entdeckt.

Im Grabungsjahr 2004 konnten im Bereich dieser mittelpaläolithischen Sedimentfolge, d. h. in den Uferzonen des ehemaligen Sees, umfangreiche Flächen von insgesamt etwa 940 m<sup>2</sup> untersucht werden, in Abhängigkeit vom jeweiligen Abbaustand in ganz unterschiedlichen Mächtigkeiten.

Vom Niveau des jüngsten Fundhorizontes – dem Wildpferd-Jagdlager mit den Speeren (Fundplatz

Schöningen 13 II-4) – sowie außerdem von den darunter liegenden Kalkmudden der Verlandungsfolge 4 wurden südlich der Hauptfundkonzentration (mit der Schlacht- bzw. Abfallzone) weitere 490 m<sup>2</sup> auf der nach Westen ansteigenden bzw. ausstreichenden Uferzone ausgegraben. Zwar nimmt in diese Richtung die Dichte der Fundstreuung (des Jagdlagers) sehr stark ab, doch erbrachten diese Flächen immerhin noch mehr als 400 Skelettreste vom Wildpferd, 40 Flintartefakte (Absplisse und ein Werkzeug) und einige Hölzer. Mit Ende der Grabungsaison 2004 umfasst die untersuchte Gesamtfläche des altpaläolithischen Wildpferd-Jagdlagers etwa 3 460 m<sup>2</sup>.

Von der darunter liegenden Verlandungsfolge 3 wurden weitere 46 m<sup>2</sup> ausgegraben, die einige Großsäugerreste enthielten. Untersucht sind von diesem

Schichtpaket der Folge Schöningen 13 II-3 nun insgesamt etwa 400 m<sup>2</sup>. Diese Fläche ist mit einer lockeren Fundstreuung besetzt, u. a. auch vereinzelten Steinartefakten (Abschläge), ohne dass sich bisher dort Konzentrationen abzuzeichnen beginnen. Vielleicht werden mit diesem Horizont Uferzonenbereiche fassbar, die lediglich unspezifische, von nur gelegentlichen Aufenthalten herrührende und/oder zeitlich begrenzte Aktivitäten des frühen Menschen widerspiegeln und daher in der Regel kaum eine Chance hätten, überhaupt entdeckt und untersucht werden zu können. Umso mehr liefern auch diese nur schwachen Fundspleier wertvolle Einblicke in eine frühe „Landnutzung“ bzw. generell in das Spektrum altpaläolithischer Verhaltensmuster.

Von der nächst älteren Verlandungsfolge 2 konnten 166 m<sup>2</sup> untersucht werden, in denen etwa 20 Knochen bzw. -bruchstücke gefunden wurden. Die bisher ausgegrabene Gesamtfläche dieser Folge Schöningen 13 II-2 umfasst etwa 420 m<sup>2</sup>.

Im Bereich der Verlandungsfolge 1, die das Wärmeoptimum des Reinsdorf-Interglazials repräsentiert, wurde in der Nordwestwand des ausgesparten Sedimentsockels eine Fläche von 38 m<sup>2</sup> ausgegraben. An dieser Stelle tauchte direkt unterhalb des Bruchwaldtorfes der Folge 1 eine neue Fundschicht auf, mit einer sich bisher auf etwa 10 m<sup>2</sup> Fläche erstreckenden, relativ dichten Streuung zerschlagener Großsäugerknochen u. a. vom Nashorn (z. T. mit Schnittspuren) und Zähnen, insgesamt etwa 100 Fundobjekte. Sichere Steinartefakte liegen aus diesem Horizont noch nicht vor, lediglich einige kleine Feuerstein-Frostscherben, deren artifizielle Nutzung jedoch äußerst fraglich ist. Die untersuchte Gesamtfläche in diesem Areal der Folge Schöningen 13 II-1 beträgt 88 m<sup>2</sup>.

Etwa 100 m südlich dieser neuen Fundkonzentration, ebenfalls im Niveau der Verlandungsfolge 1, wurden auf der südöstlich des Sedimentsockels gelegenen Berme des Tagebaus weitere 199 m<sup>2</sup> in einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 1,50 m ausgegraben. Diese Fläche erbrachte etwa 150 Funde, darunter 125 Faunen- bzw. Großsäugerreste sowie einen kleinen Feuersteinabschlag. Unter den Faunenresten verdienen die Skelett- und Panzerknochen einer Schildkröte (*Emys orbicularis*) besondere Erwähnung, auch wenn ihr Erhaltungszustand aufgrund der Jahr um Jahr langsam austrocknenden Sedimente nicht mehr der beste war. Weiterhin fanden sich hier mehr als 20 Hölzer (einige davon ange-

kohlt) und ein großer Baumstübbenrest, der holzartlich noch nicht bestimmt werden konnte (Abb. 3). Dieses Holzobjekt trägt keinerlei Rindenreste und auch keine Äste. Irgendwelche Bearbeitungsspuren waren nach einer ersten sorgfältigen Inaugenscheinnahme während der Freilegung im Gelände nicht zu erkennen, auch wenn die noch sehr gut erhaltene, nach unten weisende Oberfläche des Stammstückes (Abb. 3b) völlig glatt ist und wie „poliert“ wirkt. So muss zunächst offen bleiben, ob diesem ungewöhnlichen Fundobjekt ein artifizieller Charakter zugeschrieben werden kann, ist doch zumindest – durch Faunenreste und angekohlte Hölzer in seiner Nähe – die Anwesenheit des Menschen in diesem Fundniveau und räumlicher Nachbarschaft belegt. Die untersuchte Fläche im Bereich der Berme umfasst zum Jahresende 2004 insgesamt 324 m<sup>2</sup>, zusammen mit den weiter nördlich ausgegrabenen Flächen der Folge Schöningen 13 II-1 sind damit von diesem hochwarmzeitlichen Abschnitt des Reinsdorf-Interglazials alles in allem 412 m<sup>2</sup> bis in den liegenden Beckenschluff an der Basis dieses Klima-Großzyklus hinein abgedeckt worden. Allein aus diesem Schichtpaket der Folge 1 liegen nun Belege von vier altpaläolithischen Fund- bzw. Begehungshorizonten des Seeuferrandes vor.

Aus den Verlandungsfolgen 1, 4 und 5 wurden außerdem weitere repräsentative Probenserien entnommen und geschlämmt, zur Gewinnung und Vervollständigung der jeweiligen Fossilspektren (Makroflorereste, Kleinfau, Fische, Reptilien, Amphibien). Die Ausgrabungsarbeiten werden im Jahr 2005 fortgesetzt.

Für meinen Grabungstechniker und örtlichen Grabungsleiter Peter Pfarr (Abb. 2) war dies die letzte Grabungskampagne, da er zum Jahresende – nach 22 Jahren nahezu ganzjähriger gemeinsamer Rettungsgrabungen im Tagebau Schöningen – in den Ruhestand gegangen ist. Für sein Durchhaltevermögen und seinen großen Einsatz zur Rettung zahlreicher wichtiger Denkmäler während dieser langen Zeit gebührt Peter Pfarr mein herzlicher persönlicher Dank ebenso wie der der Archäologischen Denkmalpflege Niedersachsens!

Lit.: THIEME, H.: Altpaläolithische Holzgeräte aus Schöningen, Lkr. Helmstedt. Bedeutsame Funde zur Kulturentwicklung des frühen Menschen. *Germania* 77, 1999, 451–487.

FV: z. Zt. NLD, später BLM

H. Thieme